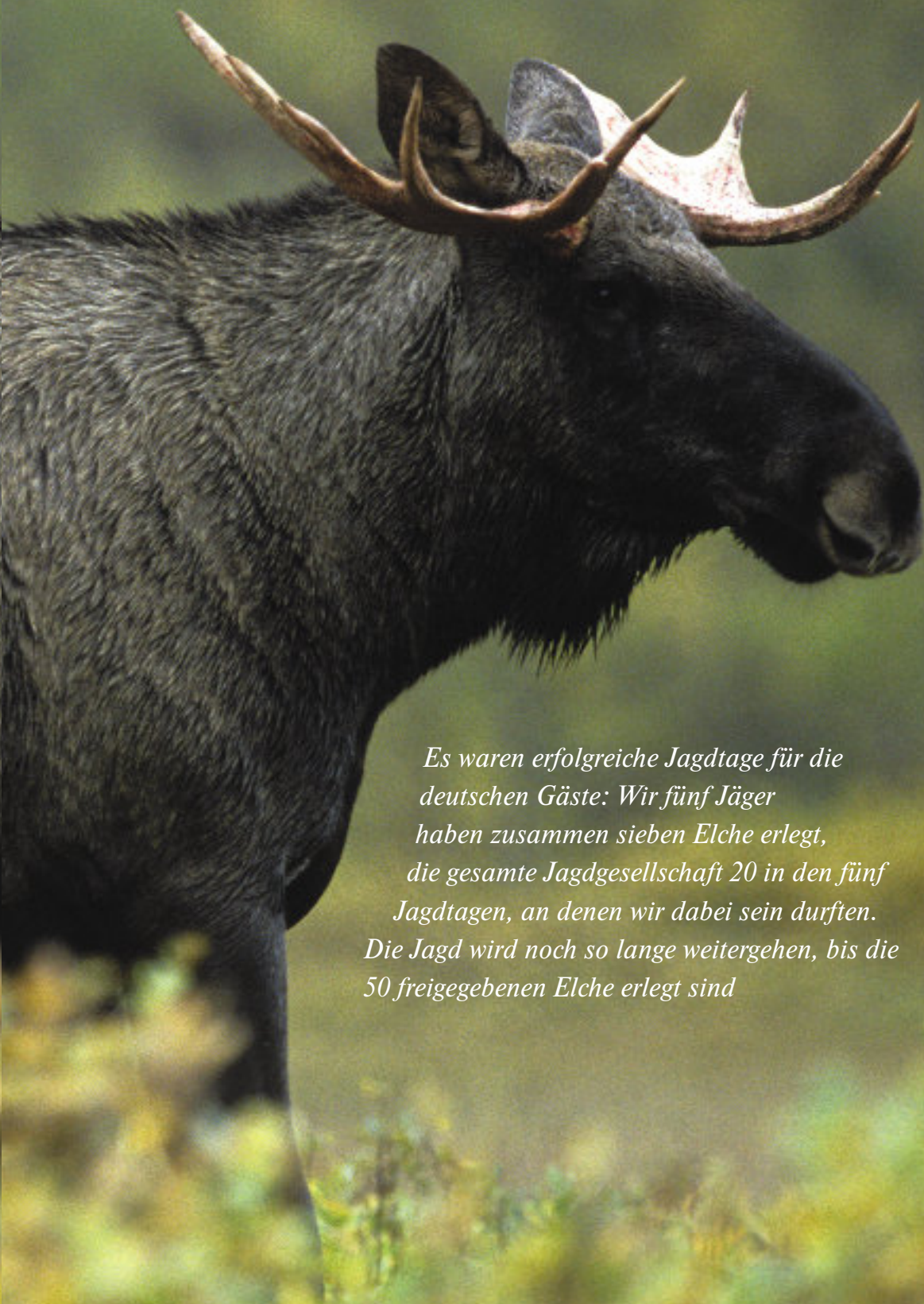


Finnland lockte





Es waren erfolgreiche Jagdtage für die deutschen Gäste: Wir fünf Jäger haben zusammen sieben Elche erlegt, die gesamte Jagdgesellschaft 20 in den fünf Jagdtagen, an denen wir dabei sein durften. Die Jagd wird noch so lange weitergehen, bis die 50 freigegebenen Elche erlegt sind

Wolfgang Bauer

Ende September 2007: Wir starten vom Flughafen Frankfurt/Main via Helsinki nach Rovaniemi in Finnland. Die Jagd auf den Elch beginnt hier traditionsgemäß am letzten Wochenende im September. Morgen, am Samstag, möchten wir an der ersten großen Drückjagd der Dörfer Vuostimo und Tapionniemi im fernen Lappland teilnehmen. Wir, eine Gruppe von fünf deutschen Jägern, angeführt von Manfred, unserem finnisch sprechenden Freund, dem in diesem Gebiet 500 Hektar Wald gehören. Er



MANCHER HOCHSITZ GIBT ANLASS ZUM GRÜBELN: HÄLT ER?

ist somit einer der größten Waldeigentümer in den beiden Dörfern, die insgesamt etwa 40 000 Hektar bejagen, und kann jährlich einige Gäste zu der traditionellen Elchjagd mitbringen.

Sonnig, frostig ist das Wetter, als wir die 100 Kilometer Strecke zu unserem Jagdgebiet vom Flugplatz in Rovaniemi in Angriff nehmen. Aus der Luft schon haben wir die riesigen Waldflächen staunend in Augenschein genommen. Fichten, vom Herbstwind entlaubte Birken und gelb-braun schimmernde Aspen schaffen eine eindrucksvolle Herbststimmung. Verschwiegene Seen, Moore und verwachsene Flussläufe bilden ein ideales Biotop für das Elchwild.

Wir nehmen unsere wunderschönen, traditionell roten finnischen Holzhütten, direkt an einem See gelegen, wo wir in den

nächsten Tagen, vor allem auch kulinarisch aufs beste verwöhnt werden, als Unterkunft für unsere Jagdwoche in Besitz. Bald darauf erscheint der örtliche Jagdvorstand zur Begrüßung und um die diesjährigen jagdlichen Regularien zu erläutern.

Jagen für die Küche

Jeweils 100 Elche hat man in den vergangenen drei Jahren erlegt. Durch Zählungen im Winter wurde festgestellt, dass der Bestand zurückgegangen sei. Deswegen muss die zu erzielende Strecke in diesem Jahr auf 50 reduziert werden. Alle Schaufler sind zum

Abschuss frei, möglichst „große“ wegen des zu erwartenden Wildbrets (250 bis 300 Kilogramm), Kälber (110 bis 130 Kilogramm) und Schmaltiere (160 bis 180 Kilogramm), Tiere nur dann, wenn sie nicht führen oder das Kalb zuvor eindeutig zur Strecke kam.

Samstag früh um acht Uhr beginnt die Jagd. Wir müssen zunächst etwa 30 Kilometer fahren, um auf der gegenüber den Dörfern liegenden anderen Flussseite jagen zu können. Brücken sind in dieser einsamen

ÜBER DIESE SCHNEISE MÜSSTE DAS WILD EIGENTLICH KOMMEN. TROTZDEM BLEIBT NICHT VIEL ZEIT ZUM SCHUSS.





Gegend rar. Alle „jagenden“ Dorfbewohner haben sich in vorbildlich roter Warnkleidung hier eingefunden. Wer vom erbeuteten Wildbret seinen Anteil haben möchte, der muss sich an den Jagden beteiligen, sei es als Treiber, Schütze oder Helfer beim Zerwirken.

Am Ende der Jagdsaison wird so jeder einen Anteil von etwa 50 Kilogramm Wildbret erhalten, eine wesentliche Lebensgrundlage für die Menschen in dieser wirtschaftlich nicht auf Rosen gebetteten Region. Zunächst machen die Finnen Feuer und vespern immer und überall, vor, während und nach der Jagd. Jeder hat einen Rucksack mit dampfendem Getränk und allerlei leckeren Speisen zur Hand. Im Laufe der Woche werden gebratene Elchleber, gekochte Elchzunge oder getrocknetes Elchfleisch hinzukommen. Aber auch die an Stöcken über der Glut knusprig gegrillte Wurst ist eine Spezialität, die nie fehlt.

Der diesjährige Jagdleiter Lasse hat einige junge Jäger, die das riesige Gebiet gut kennen, um sich versammelt. Anhand von vorliegenden Kartenausügen wird das geplante Treiben besprochen. Kompass und GPS sind notwendige Hilfsmittel, um sich in den tiefen Wäldern zurechtzufinden. Die Treiben wiederholen sich im Laufe der Jahre, daher hat man aus den Erfahrungen entsprechende Lehren gezogen und an guten Wechseln Hochstände aus Fichtenstangen errichtet, von denen aus der Jäger meist einen guten Überblick hat, zumindest aber sicheren Kugelfang.

Je nach Alter ist der Zustand dieser Stände, die meist eine Palette als Unterboden haben, nicht der stabilste, sodass schon eine gewisse Überwindung gefragt ist, um sich an der senkrechten Leiter nach oben zu hangeln. Aber wer möchte sich freiwillig aussichtsreiche Chancen nehmen durch Verweigerung

MOORE, TÜMPEL, SEEN UND ENDLOSE WÄLDER: TYPISCHER LEBENSRAUM FÜR DIE GROSSEN HIRSCH.

des Aufstiegs? Wir deutsche Gäste erhalten immer bewährte Stände. Zufällig darf ich auf dem selben „Gestell“, am selben Wechsel Platz nehmen, der mir vor drei Jahren einen stattlichen Elchhirsch brachte.

In der Ferne erklingt das einförmige „Tröt, Tröt“ der Treiberwehr. Hier in Finnland wird weniger gerufen, dafür aber ordentlich Lärm gemacht, erzeugt von Hörnern durch Druck auf einen Gummiball. Eine Methode, die sich als sehr wirkungsvoll erweist. Das Wild kommt relativ langsam, die Treiber können sich gut orientieren, bleiben so immer auf einer Linie, und jeder Schütze kann ausmachen, wo sie sich gerade befinden.

Kurze Treiben sind es, die nie Langeweile aufkommen lassen, auch wenn kein Elchwild vorkommt. Zumal es immer etwas Interessantes zu beobachten gibt. So mancher Auer- und Birkhahn streicht auf Schrotschussweite an unseren Ständen vorbei, Sing Schwäne in großer Zahl, aufgeschreckt vom Wasser aufsteigend, ziehen lärmend über uns hinweg. Auch Füchse „mit dicken Pelzen“ kommen in Anblick, sollen aber nicht erlegt werden....vornehmlich dem Elchwild gilt jetzt die Jagd. In den ersten beiden Tagen sind auch Bären zum Abschuss frei, die wohl auch als Standwild in diesen riesigen Waldgebieten vorkommen. Am dritten Tag wird die Aufhebung dieser Freigabe verkündet, alle in Lappland freigegebenen 32 Bären sind bereits erlegt, hat man aus dem Radio erfahren.

Leider kommt kein Elchwild in diesem ersten Treiben vor. Wir fahren die 30 Kilometer zurück zum uralen Jagdhaus der Jagdgesellschaft von Vuustiomo, wo eine dampfende, leckere Elch-Gemüsesuppe auf uns

wartet. Am frühen Nachmittag beginnt das nächste Treiben. Weit sind wir diesmal in die Wälder hineingefahren. Interessant, dass wir bei all unseren Fahrten zu den Treiben in den unendlichen Flächen nie Elchwild zu Gesicht bekamen.

Eine Hochmoorfläche von etwa 2000 Hektar soll getrieben werden. Rund um den Berg und mitten im Treiben sind die 20 Schützen verteilt. Ein Wunder, glauben wir, wenn ausgerechnet dort, wo wir Deutsche stehen, das Elchwild anlief. Aber die Finnen kennen ihre Treiben! Günter, der zum ersten Mal bei der Elchjagd dabei ist, sitzt am Berg hang mit freier Sicht über eine Neuaufforstung. In seinem Rücken jagt schon seit geraumer Zeit ein Elchhund lautstark. Irgendwann bringt dieser tatsächlich einen Elchhirsch direkt auf Günters Stand zu. Ein Finne, postiert zu seiner rechten, ist jedoch besser positioniert und erlegt den dreijährigen Hirsch.

Schade für Günter, denn die Trophäe bedeutet dem Erleger nichts. Er wollte sie meinem Jagdfreund am nächsten Tag schenken. Wenig später kündigt lautes Geräusch weiteres Wild an. Flüchtig zieht ein Kalb durch die Kultur. Günter kommt zu Schuss, sein erstes Stück Elchwild liegt.

Helmut, der vor fünf Jahren schon einmal hier zur Jagd war, hatte damals kein Glück. Vielleicht auch darum hat er in diesem Treiben den Königsstand erhalten. Oben im Hochmoor zieht sich ein 100 Meter breiter, unbewachsener Streifen durch zwei Waldgebiete, den das Elchwild als „Zwangswechsel“ nehmen muss. Offensichtlich sitzt er an der richtigen Stelle. Die Treiber sind nicht mehr weit entfernt, da hört er im gegenüberliegenden Wald starkes Wild anwechseln. Elchtier und Kalb erscheinen auf der Blöße und wollen die Fläche queren. Helmut, der frei

PAUL WAR SCHNELLER: ER BRACHTE EINEN ZWEIJÄHRIGEN STANGENELCH ZUR STRECKE.

und ungedeckt auf seinem Stuhl sitzt, wird vom Wild eräugt, Tier und Kalb biegen ab. Aber, der Hirsch, der dem offensichtlich brunftigen Stück gefolgt ist, hat Helmut noch nicht bemerkt. Auf 80 Meter fällt der Riese im Knall. Doch damit nicht genug. Eine halbe Stunde später wird er von einem anwechselnden „Fahrradlenker“- Spießer, fast über den Haufen gerannt. Es bleibt ihm keine andere Wahl, als auch diesen zu erlegen...

Der neue Tag bringt neue Hoffnung

Wieder sind zwei Treiben angesagt. Auch diesmal ist das Treiben riesig. Wir sollen in Linie mitten im Treiben sitzen. Alle deutschen Gäste nebeneinander. Vor den Ansitz ist aber der Schweiß gestellt. Bei dem sonnigen Wetter sind wir natürlich viel zu warm angezogen. Wir kämpfen uns durch sumpfiges, unebenes Gelände bis wir „dampfend“ unsere Hochstände eingenommen haben.

NACHDEM DAS WILD ERLEGT IST, SIND DIE BENACHBARTEN JÄGER SCHNELL ZUR STELLE UND HELFEN BEIM AUFBRECHEN



ELCHE

Ich bin der letzte in unserer deutschen Reihe. Links neben mir Paul, der auch zum ersten Mal hier mitjagt. Ich habe überflüssige Kleidung abgelegt und genieße die herrlich bunt leuchtende Landschaft im strahlenden Sonnenlicht. In der Ferne ein Berg, dicht bestockt mit Kiefer, Birke und Aspe. Dort wird getrieben. Eine Waldzunge reicht genau zwischen unsere Sitze. Ich habe daneben freie Sicht in mooriges, tiefes, nur mit dürrerem Gras bewachsenes Gelände. Von weitem naht das „Hup-Konzert“ der Treiberwehr, als es im entfernten Wald hörbar knackt. Die gespannte Aufmerksamkeit des Jägers ist geweckt! Wird es Elchwild sein? Kommt es über die freie Fläche, geradewegs zu mir? Elche kündigen ihr Kommen immer geräuschvoll an, habe ich festgestellt. Ist es ein Hirsch, kann man sogar oftmals die Stangen am Aufwuchs anschlagen hören. Ist der Elchhirsch zusammen mit Kahlwild, hört man häufig schon von Ferne seinen brunftigen Mahnruf, auch während der Flucht. Noch kann ich nichts sehen, nur das Knacken und deutliche Mahnen vernehmen, das immer näher kommt. Doch das Wild verlässt die Deckung nicht, zieht genau in dem bewachsenen Stück zwischen Paul und mir. Hier muss es jeden Moment auswechseln, um die Schneise, auf der wir postiert sind, zu überfallen. Ich bin in höchster



Spannung im Voranschlag, als ein weibliches Elchhaupt sich aus dem Bestand löst. Kommt da noch was nach? Die Frage erübrigt sich im selben Moment. Paul, neben mir, hat die Situation schneller erfassen können und den auf seiner Seite austretenden Hirsch beschossen. Es knackt vernehmlich im Unterholz, dann Laute vom Zusammenbrechen des Wildes. Groß ist unserer Freude, als wir den zweijährigen Gabler später finden. Das dazugehörige Elchtier hatte sich übrigens lautlos verzogen.

Für den Abend sind Ansitze an großen Wiesen oder Wildäckern geplant. Wir kommen an diesem Tage nicht dazu, die Finnen melden das Erlegen von zwei starken Elchen, die noch geborgen werden müssen. Dies dauert bis tief in die Nacht hinein. Das Warten lohnt sich, es werden zwei, auch für hiesige Verhältnisse, kapitale Ausnahmeeleche angeliefert, ein Schaufler mit 20 Enden und ein Stangeloch mit 12 Enden.

Beide sind bei der Rufjagd erlegt worden, die wir vor allem unter diesen Gesichtspunkten jetzt natürlich auch einmal miterleben möchten. Eine junge Generation von finnischen Jägern ist in den letzten Jahren nachgewachsen, die diese Jagdart erlernt und perfektioniert hat. Am nächsten Abend sind wir deshalb mit Einare, einem jungen Mann aus Vuustimo, in den Wäldern unterwegs. Weit ab von den Dörfern und jeglicher Zivilisation sucht er an gut einzusehenden Waldteilen und Hochmoorflächen Hochstände aus, wo er drei oder vier Jäger in Reihe positioniert. Er selbst sitzt am Fuße eines Sitzes und lässt, nur mit Mund und Nase produziert, den Brunfttruf des Elches in all seinen Variationen erklingen. An diesem Abend ist es ein Elchhirsch, der dem Ruf folgt, leider aber den Jägern in den Wind gerät. Anschließend muss diese interessante und spannende Jagd wegen stark einsetzendem Regen leider abgebrochen werden. Meine Chance wird noch kommen, so hoffe ich.

Wieder ist ein großes Treiben angesagt für den Vormittag. Diesmal ist es eine versumpftete Fläche mit lückigem Kiefern und Aspenbestand. Auch diesmal sitzt die deutsche Gruppe in Reihe, am Kopf des Treibens auf den bewährten und manchmal wackligen Hochständen. Etwas schwindlig und zugleich

**GÜNTER MIT ERLEGTEM ELCHKALB.
DIE KÖNNEN SCHON WEIT
ÜBER 100 KILOGRAMM WIEGEN.**

Einzigartig



**Die clevere
Montage für
Leuchtpunktvisiere:**

MAKlick

von



● **Extrem zuverlässig**

Der stabile Zapfen sorgt für eine kompromisslos vertrauensvolle Verbindung zwischen der Waffe und dem Leuchtpunktvisier –

DOCTER-Sight, FastFire, Z-Point, Aimpoint-Micro und -Comp, u.a.

● **Extrem flexibel**

Durch unsere Patentreue, den einstellbaren Zapfen, passt MAKlick auf **Schwenkmontagen-Vorderplatten aller Fabrikate.**

● **Extrem niedrig**

Die konkurrenzlos niedrige Bauhöhe sorgt für einen optimalen Anschlag.

● **Extrem leicht zu montieren**

MAKlick lässt sich ganz einfach und ohne Nacharbeiten montieren. Alles was man dazu braucht wird mitgeliefert.

www.kilic-feintechnik.de

KILIC FEINTECHNIK GMBH
Hauptstraße 26, D-97534 Waigolshausen
Tel. (09722) 1829, Fax (09722) 7748, kilic@kilic-feintechnik.de

Lieferung unserer Produkte erfolgt nur über den Fachhandel.

© (Lgmn-fhvzjnl)



hören. Elche nahen durch das Moor. Auf weite Entfernung sehe ich ein Tier und zwei Kälber in meine Richtung anwechseln und mache mich bereit. Wie hat Manfred uns zu Beginn der Jagd belehrt: „Nicht zu schnell schießen. Warten wenn Kahlwild kommt, ein Hirsch kann jetzt während der Brunft immer folgen.“ So auch diesmal! Mit einigem Abstand folgt ein mittlerer Schaufler dem Rudel. Das Wild strebt dem nächst erreichbaren

EIN BLICK IN DIE WILDKAMMER ZEIGT ES: EINE ERFOLGREICHE JAGD.



NACHDEM ER BEI DER ERSTEN REISE ALS SCHNEIDER HEIMGEFAHREN WAR, HAT SICH HELMUT DIESEN GUTEN ELCH VERDIENT.

mulmig wird mir schon, als ich Helmut's Sitz in Augenschein nehme. Helmut steigt mit todesverachtender Miene auf das klapprige, faulige Gestell. Zu allem Überfluss ist in unmittelbarer Nähe seines Sitzes ein Waldarbeiter mit Motorsäge geräuschvoll bei der Arbeit und lässt sich auch durch die anrückende Jägerschaft nicht vertreiben. Ich habe diesmal einen nagelneuen Stand, mit ganz gutem Blick in die versumpfte Fläche.

Schon bald, nachdem die ersten Treiberufe und Hörner erklingen, sind stampfende und gurgelnd quatschende Geräusche zu

DER VERFASSER UND MANFRED, DER JAGDORGANISATOR, MIT EINER STARKEN ELCHTROPHÄE.



ELCHE

Waldteil zu, biegt 200 Meter vor mir ab und nimmt dabei Richtung zum Sitz meines Nachbarn Paul.

Diesmal will ich schneller sein und meine Chance suchen. Eine Lücke im Bestand lässt einen Schuss auf den trollenden Hirsch, wenn auch auf über 150 Meter, zu. Als der Schuss bricht, dreht der Hirsch eine Kurve, auch das Kahlwild verändert die Richtung. 30 Sekunden später geht zwischen Paul und Günter, dort wo das Wild jetzt einen Graben und den anschließenden Weg überfällt, eine Kanonade los. Mehrere Schüsse fallen.

Nach dem Treiben versammeln wir uns am Ort des Geschehens und versuchen eine Rekonstruktion der Ereignisse. Paul hat zunächst, noch am Bestandesrand, ein Kalb beschossen. Günter hat ebenfalls ein Kalb beschossen und Paul auch noch einen dritten Schuss auf ein Kalb abgegeben. Da beide sich ihrer Schüsse nicht ganz sicher waren, ließen sie den Hirsch, der ebenfalls folgte, unbeschossen. Ein Kalb wird nach 100 Metern im Holz verendet gefunden. Ein Treffer von links, ein Treffer von rechts. Auch am Anschuss auf den Hirsch, den ich produziert habe, wird ein Tropfen Schweiß gefunden.

Nachsuche auf finnische Art

Nach einiger Zeit rücken zwei schwedische Gast-Jäger mit einem Leikahund und einem norwegischen Elchhund an. Auch sie haben bisher an den Treibjagden als Gäste teilgenommen. Die Nachsuche kann beginnen. Ich darf mich dem Gespann anschließen, die nun folgenden Ereignisse begleiten.

Der norwegische Elchhund hat die Schweißfährte sofort aufgenommen und sucht intensiv und flott am Riemen vor. Wir bewegen uns in schwierigem und unebenem Gelände, sodass manch langer Schritt über Hindernisse hinweg notwendig ist. Dabei verspüre ich plötzlich einen harten Schlag in der rechten Wade. Später stellt sich die Verletzung als massiver Muskelfaserriss heraus, der mich aber (zunächst) vom weiteren, wenn auch deutlich eingeschränktem Laufen nicht abhält.

Irgendwann veranlasst das nun nervöser werdende Verhalten des Hundes unseren Hundeführer dazu, diesen zu schnallen. Minutenlang stehen wir und warten auf den erlösenden Hundelaut. Der zweite Hundeführer beobachtet sein Empfangsgerät, mit




JAGDLEITER UND HUNDEFÜHRER BEI EINER NACHSUCHE: MIT GPS WIRD DER STANDORT DES HUNDES FESTGESTELLT.

dem er jederzeit den Hund, ja sogar sein Belieben, orten kann. Als das Gerät anschlägt, wird der zweite Hund geschnallt. Nach einiger Zeit des gespannten Wartens erfolgt Standlaut. Wir hasten so schnell es geht durch das Moor, den immer deutlicher werdenden Lauten entgegen. Dabei gilt es, entsprechend leise zu agieren und immer auf den Wind zu achten. Wird mein Schaufler jetzt zur Strecke kommen?

In einer schütterten Birkengruppe sehen wir schemenhaft ein Stück Elchwild, attackiert von den aggressiv bellenden Hunden. Das Stück dreht sich ständig, um die Hunde abzuwehren, und es dauert eine Weile, bis wir genau ansprechen können. Es ist nicht der Schaufler, es ist das zweite Kalb, dass

einen Hinterlaufschiess hat. Der Hundeführer möchte mir die Chance zum Schuss lassen, die ich aber nicht wahrnehme. Zu nahe sind die Hunde am Wild. Ich möchte keinen Hund gefährden. Nachdem der Hundeführer die Hunde zweimal energisch abgerufen hat, kann er einen sicheren Schuss abgeben. Das Kalb bleibt im Feuer.

Aber was ist mit meinem Schaufler? Wir nehmen erneut die Fährte am Anschuss auf und suchen einige Stunden weiter. Später kommt noch ein weiteres Hundegespann dazu, das uns ablöst und bis in die Dunkelheit weitersucht. Wildbret ist wertvoll und teuer. Kein Stück darf verlorengehen! Trotz aller Mühen bleibt die Suche leider ergebnislos. Man geht von einem tiefen Streifschuss aus, der keine schwerwiegende Verletzung verursacht haben dürfte. Vorbei ist für mich der Traum vom Finnlandelch in diesem Jahr. 

**Wild- und Fischpräparationen
Eberswalde**

Frontholz & Brees
Bergerstraße 114
16225 Eberswalde

Tel.: +49 (0) 33 34 / 21 23 18
Fax: +49 (0) 33 34 / 28 99 79
e-mail: info@wildpraeparation.de
www.wildpraeparation.de

Präparationsarbeiten zu vernünftigen Konditionen!
Fordern Sie unser kostenloses Prospektmaterial an!

